

2018-09-16 Nichts ist umsonst nur Gottes Gnade Eph 2,8-10

Theaterstück: Nichts ist umsonst:

Blumen! Einfach so. Grund: Weil ich dich liebe.

Wer hat schon mal Blumen geschenkt bekommen? Wer hat schon mal Blumen einfach nur so bekommen? Jetzt würde ich ja gerne kleine Gruppengespräche machen und mal fragen, wie hast du dich gefühlt, als du mal einfach nur so Blumen (oder auch ein anders Geschenk) bekommen hast.

Ich denke, da wären schon viele Aussagen der ganzen Spannweite dabei: Von „einfach gefreut, glücklich, fröhlich“, über „beschämt, gewundert, erstaunt“, bis hin zu dem Satz: „Was hast du verbrochen, was musst du wieder gut machen“. Also Misstrauen. Das ist schon interessant, wie wir Menschen sind: Da bekommt man ein tolles unerwartetes Geschenk, und wir, anstatt uns zu freuen, werden misstrauisch. Und schreiben dann Tabellen, wem und erst recht wie wir das Geschenk heimzahlen können. „Oh, du hast mir was geschenkt, das zahl ich dir heim, das kriegst du wieder.“ Und wie oft kommt der Satz: „Das wäre doch nicht nötig gewesen.“ Doch liebe Gemeinde, es ist nötig. Genau diese Blumen sind nötig. Nicht um etwas wieder gut zu machen, sondern um dem anderen seine Liebe zu zeigen. Um seine Liebe auszudrücken, sichtbar zu machen. Weil wir dem anderen nicht ins Gehirn und Herz schauen können, deswegen müssen wir dem anderen es sichtbar und hörbar werden lassen. „Blumen, weil ich dich liebe“.

Ihr Lieben es ist doch total verrückt, wie wir durch unsere Gesellschaft geprägt sind, in unserer Leistungsgesellschaft. Du musst dir dein Lohn verdienen. Auf der Welt kriegst du nichts geschenkt, also streng dich an. Liebe Leute, wenn das wirklich in der Welt so ist, dann bin ich heilfroh, dass es außerhalb dieser Welt anders ist. Bei Gott bekommen wir etwas geschenkt, einfach so, weil er uns liebt. Und zwar das Heil, heiles Leben, ewiges Leben, wunderbares Leben in geheilten Beziehungen und zwar in erster Linie eine geheilte Beziehung mit Gott. Viele Menschen haben keinen befreiten Glauben, sie leben nicht in einer fröhlichen glücklichen Beziehung mit Gott, sondern versuchen Gott in ihrem Leben irgendwie noch unter zu bekommen, oder gerecht zu werden, weil sie ja Christen sind. Ihr Lieben, ein falsches Gottesbild, ein falsch verstandener Glaube führt zu religiösen Neurosen, die einem das Leben schwerer machen, die einen geradezu versklaven durch die Religion. Aber Jesus sagt Mt 11,30:

„Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ Glaube soll keine Last sein, sondern ein Gewinn.

Ihr Lieben, manche glauben an Gott einfach aus Pflichtgefühl. Wir fühlen uns verpflichtet einem höheren Wesen, also Gott zu dienen, und anzubeten. Das klingt nach einer Haltung, als wenn wir ihm diese Pflicht schuldig sind. Wenn er schon dies und das für uns macht, dann müssen wir doch auch eine Kerze anzünden und ihn ehren. Ihr Lieben, nichts gegen die rituellen Ausdrucksformen von Kerzen anzünden. Wir Evangelische sollten mal wieder mehr lernen unseren Glauben nach außen hin besser auszudrücken und zu zeigen. Doch, wo es nur noch um es Ausdrucksformen geht, um Christ zu sein, da lebt man Christsein aus Pflichtgefühl. Das ist aber keine gelebte Beziehung zu Gott und macht Christsein auf die Dauer anstrengend.

Noch dramatischer wird es, wenn Christsein aus Angst heraus geschieht, aus Angst vor Strafe. Wenn ich Gott nicht recht diene, werde ich wohl auch nicht selig. Da ist nichts mehr von einer fröhlichen Beziehung zu Gott zu spüren. Das macht den Glauben und das Leben eng. Gott wird zu einem Aufpasser, der alles genau beobachtet. Ein solcher Gott ist eine große Last für mein Glaubensleben.

Ihr Lieben, Gott will mit uns in einer heilen Beziehung zu ihm leben. Wir sollen mit Gott glücklich sein, so wie wir glücklich sind, wenn wir verliebt sind. Zu einer geliebten Person zieht es uns doch hin, mit ihr wollen wir doch gerne zusammensein. So eine Beziehung können wir mit Gott haben. Die Beziehung zu Gott ist von so einer Liebe geprägt. Das klingt doch wunderbar. Und jetzt kommt das beste: Gott schenkt uns diese Beziehung zu ihm. Er schenkt uns heiles Leben mit ihm. Er beschenkt uns, und will, dass wir glücklich mit ihm sind. So sagt es uns die Bibel: Eph 2,8-10

„[8](#) Eure Rettung ist wirklich reine Gnade, und ihr empfangt sie allein durch den Glauben. Ihr selbst habt nichts dazu getan, sie ist Gottes Geschenk. [9](#) Ihr habt sie nicht durch irgendein Tun verdient; denn niemand soll sich mit irgendetwas rühmen können. [10](#) Wir sind ganz und gar Gottes Werk. Durch Jesus Christus hat er uns so geschaffen, dass wir nun Gutes tun können. Er hat sogar unsere guten Taten im Voraus geschaffen, damit sie nun in unserem Leben Wirklichkeit werden.“

Ihr Lieben, das ist Gottes Gnade. Gott beschenkt uns mit unserer Rettung aus Sünde, aus der Gottverlassenheit, Gottlosigkeit, aus dem falschen Verständnis von Gott. Gott rettet uns vor dem Verlorensein, dem ewigen Tod und führt uns zu sich selbst zu einer

fröhlichen, glücklichen, barmherzigen Beziehung mit ihm. Und das ist alles sein Geschenk durch Jesus Christus und wir müssen Gott nichts zurückschenken. Wir dürfen seine Gnade ganz einfach annehmen. So wie wir einfach so Blumen annehmen können und uns freuen, so können wir einfach so, Gottes Gnade empfangen und uns freuen. Wir fühlen uns geliebt. Daraus wächst eine fröhliche und glückliche, befreite Gottesbeziehung.

Und aus so einer Gottesbeziehung entstehen zwei Dinge für unser menschliches Zusammenleben:

Erstens: Sie können Geschenke annehmen und sich einfach darüber freuen. Sie haben bei Gott gelernt das größte Geschenk, das aus seiner Gnade kommt, anzunehmen. Und so können sie ohne Hintergedanken, sondern einfach so Geschenke annehmen und sich riesig darüber freuen. Und völlig unabhängig davon, ob es ein sinnvolles und gutes Geschenk ist, erkennen sie die Haltung des Gebers. Es ist Liebe und Zuwendung. Der andere möchte, dass sie sich freuen und glücklich sind.

Zweitens: Können sie anderen Gutes tun. Und jetzt nichts als Vergeltung für ein Geschenk, sondern weil Gott in ihnen schon gute Taten angelegt hat. Ich lese nochmal Vers 10 vor, in dem steht, was Gott durch den Glauben in dir angelegt hat.

[10](#) Wir sind ganz und gar Gottes Werk. Durch Jesus Christus hat er uns so geschaffen, dass wir nun Gutes tun können. Er hat sogar unsere guten Taten im Voraus geschaffen, damit sie nun in unserem Leben Wirklichkeit werden.“

Aus Dankbarkeit Gott gegenüber und aus Freude über seine Gnade, können wir nun den Menschen gute Geschenke machen, ganz frei ohne Liste und Vergeltungsdrang, sondern einfach, weil wir sie durch Gottes Liebe nun auch lieben können.

Liebe Gemeinde, die Gnade Gottes, das Geschenk des Glaubens ist etwas so wunderbares, dass es die weltliche Einstellung „Nichts ist umsonst“ einfach so über den Haufen wirft. Wenn du aus der geschenkten Gnade Gottes heraus lebst, dann ist die ganze Welt ein Geschenk Gottes für dich. Und du darfst fröhlich Geschenke annehmen und auch liebevoll schenken. Amen.